



## Eine Stadt mit Wohlfühlcharakter entwickeln

→ Die städtische Baulandpolitik muss durch Ausweisung attraktiver **Wohngebiete für junge Familien** auch in Zukunft eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur sichern (z. B. Vermarktung Berliner Straße, behutsame Ausweisung Wielandstraße).

→ Die **Eigentumsbildung für breite Bevölkerungsschichten** soll ermöglicht werden. Wir werden daher die Privatisierungsprozesse der Viterra im Sinne der Mieter weiter positiv begleiten. Mieter- und Bürgerbeteiligung werden dabei wie gehabt eine zentrale Rolle spielen.

→ Die Identität unserer Stadt soll bewahrt und gestärkt werden. Hierzu ist u.a. das **kulturelle Erbe der Gartenstadt** weiter zu entwickeln und zu modernisieren (wie etwa die Schlägel- und Eisensiedlung in Zweckel). Gestaltungssatzungen und Denkmalschutzbereich haben sich hierbei bewährt. Aber auch Maßnahmen, die auf das freiwillige Engagement der Bürger setzen, müssen gefördert werden. Der Stadtbildpreis und die Fassadenförderung sind

hier geeignete Ansätze zur Herausbildung städtischer Identitäten (z.B. Freilegung der Jugendstilfassade des P&C-Hauses). Prägnante Gebäude – wie das Eckhaus und jetzige Stadtteilbüro an der Phönixstraße – sollen erhalten und in eine Neubebauung einbezogen werden. Die Verbindung von **Denkmalschutz**, wirtschaftlicher Nutzung und historischer Strahlkraft (Beispiel: Postgebäude) schafft nicht nur städtische Identität, sondern verbindet Ästhetik und Stadtgeschichte mit neuen Arbeitsplätzen.

→ Der demographische Wandel ist auch für Gladbeck eine Herausforderung für die nächsten Jahrzehnte. Intelligente Stadtentwicklungspolitik muss daher auch eine **nachhaltige Auslastung der städtischen Infrastruktur** (Kindergärten, Schulen etc.) im Auge behalten und damit in der Vergangenheit getä-

*Wir wollen jungen Familien attraktive Wohngebiete anbieten und damit auch in Zukunft eine ausgewogene Bevölkerungsstruktur sichern.*





*Wir werden die  
Erneuerung der  
Innenstadt als  
Geschäfts-, Dienst-  
leistungs- und  
Wohnzentrum  
fortführen.*

tigte Investitionen für die Zukunft sichern.

→ In einer kompakten Stadt wie Gladbeck müssen innerstädtisch vorhandene Potenziale für weitere Stadtentwicklungen genutzt werden. **Baulückenschließung, Brachflächenreaktivierung und städtebauliche Ergänzungsmaßnahmen** genießen daher Priorität gegenüber der weiteren Inanspruchnahme von Freiraum. Die Ergänzung der Bebauung an der innenstadtnahen Bottroper Straße oder im „Barbara-Dreieck“ sind nur zwei Beispiele, mit der wir das Stadtbild ressourcenschonend ergänzen wollen.

→ Die Innenstadt als Geschäfts-, Dienstleistungs- und Wohnzentrum wird auch in den nächsten Jahren einen Schwerpunkt der Stadtentwicklung bilden. Die **Erneuerung der Fußgängerzone**, die mit der Umgestaltung der Lambertistraße begonnen wurde, werden wir fortführen.

Ziel ist es, auch die Hoch- und Horster Stra-

ße in ihrer Funktion als attraktive Einkaufsmeilen zu stärken. Hierzu ist es u.a. erforderlich, Magneten am Anfang und Ende der Einkaufsstraßen herauszubilden. Mit Karstadt im Westen, dem Citycenter im Norden sowie P&C, dem umgebauten Glück-Auf-Center (Kaufland) und dem wieder hergestellten Marktplatz im Süden liegen bereits gute Voraussetzungen vor. In den kommenden Jahren gilt es, den vernachlässigten östlichen Einfallsbereich stärker herauszubilden. Der Neubau des Bahnhaltopunktes Gladbeck-Mitte ist dabei nur ein Baustein.

→ Regelmäßige **Prämierungen von Schaufensterauslagen** des Gladbecker Einzelhandels können weitere Anreize für eine ansprechende Innenstadt schaffen. Darüber hinaus möchten wir die **Außen gastronomie** in Gladbeck weiter stärken. Im Dialog mit den Gastwirten soll auf die Gestaltung der Außenflächen mit hochwertigem Material geachtet und vor Erteilung der entsprechenden Sondernutzungserlaubnis eine eingehende Beratung angeboten werden. Gleiches gilt für Geschäftsauslagen. Durch eine modernisierte Sondernutzungssatzung wollen wir hierzu weitere Anreize bieten.





→ **Brauck als Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf** soll vom Landesprojekt „soziale Stadt“, welches bereits im Stadtteil Butendorf zu einer erfolgreichen Aufwertung geführt hat, profitieren. Die Herausbildung eines Gesundheitsschwerpunktes u.a. mit der Ansiedlung eines Reha-Zentrums an der Brauckstraße kann hierbei wichtige Entwicklungsimpulse geben.

→ In Butendorf stehen auch nach Jahren erfolgreicher Stadtteilarbeit weitere Herausforderungen an. So ist die Entwicklung der „**Kleinen Mitte Butendorf**“ mit einem Stadtteilplatz nördlich der Wielandstraße ein wichtiges Ziel der kommenden Jahre. Hierzu müssen schnellstmöglich sinnvolle Nachfolgenutzungen für das ehemalige Tacke-Gelände (Möbelparadies) gefunden werden.

→ In Rentfort bietet sich mit dem NRW-Sonderprogramm "Stadtumbau West" die Chance, sich des Hochhauses an der **Schwechater Straße** anzunehmen, das lange Zeit das Stadtteilzentrum wie ein Fremdkörper bestimmt hat. Wir wollen die Ideen des Charette-Verfahrens aufgreifen und zügig ein Stadtteilkonzept für konkrete Umsetzungs-

schritte erarbeiten lassen.

→ Das **Schlachthofgelände** werden wir als innenstadtnahe Entwicklungsfläche in den kommenden Jahren mobilisieren und dem Verfall des Areals entgegenwirken. Die Mischung von Wohnen und Arbeiten ist eine sinnvolle Nachfolgenutzung für den brachliegenden Standort. Der denkmalgeschützte Rote Turm wird als markantes Identifikationszeichen in das Baugebiet integriert.

→ Für den kommunalen Hochbau wollen wir zu Beginn der Legislaturperiode Baustandards festsetzen, mit denen sich die Stadt zur Umsetzung von ästhetischen und ökologischen Kriterien selbst verpflichtet. Hierbei werden wir beispielsweise den Einsatz von Solarkollektoren, eine Energieoptimierung, die über die Einsparverordnung hinausgeht, und die Verwendung von ökologischen Baustoffen festschreiben. Der Runderlass „**Ökologisches Bauen**“ des Landes kann hierfür eine Grundlage darstellen.

*Wir werden uns für  
ökologische  
Baustandards in  
Gladbeck stark  
machen!*

